

Weder geschüttelt noch gerührt

Der neue Bond kommt zwar erst im Herbst – die Betreiber von Fricks Monti hoffen aber, dass sie Martinis ab März wieder servieren können.

Thomas Wehrli

Ob geschüttelt oder gerührt – der Martini wird nicht serviert. Im Januar hat Universal Pictures den Filmstart für den neuen Bond-Streifen «Keine Zeit zum Sterben» erneut verschoben. Zum fünften Mal. Jetzt soll Daniel Craig ab dem 8. Oktober sein letztes Bond-Abenteuer präsentieren. Soll.

Für Philipp Weiss, der zusammen mit Martina Welti Fricks Monti betreibt, ist dies ein überdeutliches Signal: «Das erste Halbjahr 2021 haben die Verleiher bereits abgeschlossen, die Unsicherheit ist zu gross.» Dieses Nicht-Wissen, wie und wann es weitergeht, ist es auch, das ihn neben den Umsatzeinbussen am meisten belastet. «Um planen zu können, müsste ich wissen, ab wann was wieder möglich ist.»

Planungsunsicherheit macht zu schaffen

Noch hoffen Weiss und Welti, dass sie ihr Restaurant sowie das Kino und die Bühne im März wieder öffnen können. Allerdings hat Alain Berset diese Hoffnung diese Woche getrübt; er hat am Mittwoch eine Verlängerung des Teil-Lockdowns über den Februar hinaus bereits angetönt. Weiss zuckt mit den Schultern. «Die Hoffnung stirbt eben zuletzt.»

Planen lässt sich derzeit nichts. Das macht es für Weiss besonders schwierig. Während das Restaurant schnell hochgefahren werden kann, braucht der Kino- und vor allem der Kulturbetrieb einen Vorlauf. Weiss macht ein Beispiel. Im März soll Lorenz Keiser auf der Montibühne auftreten. Weiss sagt: «Wir wissen heute, einen Monat vor dem Auftritt, nicht, ob das



Mit Verspätung, aber es fand statt: Im August führten Philipp Weiss und Martina Welti 2020 das Open-Air-Kino durch. Bild: twe (11.08.2020)

überhaupt möglich ist, und wenn ja, unter welchen Bedingungen.»

Von den Bedingungen respektive den Auflagen hängt für Weiss auch ab, ob sich ein Betrieb und eine Wiedereröffnung lohnt. Darf er weniger als 50 Personen in den Saal lassen, der eigentlich für 170 Personen ausgelegt ist, rechnet sich das bei Auftritten für Künstler nicht.

Pragmatische Lösung gefunden

Wenn er jedoch nach dem Schutzkonzept fahren kann, mit dem er im Sommer und Herbst gewirtschaftet hat, «dann funk-

tioniert es recht gut». Sein Schutzkonzept sieht vor, dass zwischen jeder Personengruppe ein Sitz frei bleibt. Somit wären maximal 100 Personen im Saal. «Das Konzept hat sich bewährt», ist er überzeugt. Auch für das Restaurant fanden Weiss und Welti «eine pragmatische Lösung»: Das Kinofoyer wurde kurzerhand zum Restaurant umfunktioniert.

Aber eben: «Derzeit wissen wir nur, dass wir nichts wissen.» Da lohne es sich nicht, zu planen. Weiss macht ein Beispiel: «Ich könnte zwar ein Kinoprogramm für den März aufstellen und bei den Verleihern die

Rechte sichern – die Wahrscheinlichkeit, dass ich für nichts arbeite, ist aber gross.» Weiss lacht, bitter. «In den letzten Monaten habe ich vieles verschoben und dann das Verschieben verschoben.»

Ein Beispiel ist der Auftritt von «Blues Caravan». Er sollte eigentlich im Frühjahr 2020 in Frick Halt machen. Dann im Herbst 2020. Und nun im Herbst 2021.

Jahresabschluss als Basis für Unterstützung

Langwierig sei es, so Weiss, nicht aber langweilig. «Die Arbeit geht uns nicht aus.» Zum

einen können sie nun Organisatorisches erledigen, das im Tagesgeschäft liegen bleibt. Zum anderen steht der Jahresabschluss 2020 an. «So früh im Jahr haben wir den Jahresabschluss noch nie gemacht», sagt Weiss. Diesmal muss es sein, denn sie müssen die Zahlen einreichen, um von den Unterstützungsgeldern profitieren zu können.

Der administrative Aufwand erachtet Weiss zwar als «sehr hoch», sagt aber auch: «Wir sind froh um die finanzielle Unterstützung. Ohne geht es nicht.»

Zahlen nennt er keine, doch der Umsatzeinbruch im letzten

Jahr «war massiv». Er dürfte sich in dem Rahmen bewegen, den Gastro Aargau bei seinen Mitgliedern erhoben hat. Danach brach der Umsatz bei den Restaurants im Schnitt um 43 Prozent ein – das Weihnachtsgeschäft noch nicht einmal mitgerechnet.

Solidarität der Fricktaler

Froh ist Weiss auch um die Solidarität der Fricktaler, die ihm und Martina Welti «Mut für die Zukunft macht». Jede Woche gehen auch im Lockdown Gutscheinstellungen ein. «Uns freuen auch die vielen Kopfhoch-E-Mails, die wir erhalten». Er lächelt. «Die Leute vermissen uns und zeigen es uns. Das tut uns gut.»

Das gilt auch umgekehrt: «Am meisten fehlen mir die Menschen», sagt Weiss. Zu normalen Zeiten spüre er der Puls der Fricktaler sehr gut. «Im Moment ist er kaum wahrnehmbar.» Es erstaunt ihn nicht, dass die Coronakrise vielen auf die Psyche schlägt. «Das soziale Moment ist völlig weggebrochen.»

Weiss und Welti «brennen darauf, den Betrieb endlich wieder öffnen zu können». Die Mitarbeitenden ebenso, wie Weiss aus Gesprächen weiss. Er hofft auch für sie, dass es im März wieder losgeht. Schon wegen der finanziellen Einbussen. Die Mitarbeitenden sind seit dem zweiten Lockdown wieder auf Kurzarbeit. Damit bekommen sie noch 80 Prozent des normalen Lohns. «Die Lohneinbusse ist nicht einfach zu verkraften.»

Ob geschüttelt oder gerührt – wie die Kunden ihren Martini haben wollen, ist für Weiss einerlei. «Hauptsache, wir können ihn wieder servieren.»

Dorffest-Organisatoren brauchen einen langen Atem

Wegenstetten feiert statt im Sommer erst 2023 – für das Organisationskomitee eine spezielle Herausforderung.

«Alles ausser gewöhnlich.» Als die Organisatoren vor gut einem Jahr das Motto für das Wegenstetter Dorffest präsentierten, war noch niemandem klar, welche passende Bezeichnung sie damit gewählt hatten. Nicht nur für das Dorffest, sondern auch für alles, was da bald über die Welt hereinbrechen würde. Im August 2021 hätten die Wegenstetter gern das 775-Jahr-Jubiläum ihres Dorfes gefeiert. Inzwischen ist klar: Das Dorffest wird dann nicht stattfinden.

Schon wenige Wochen nach Präsentation des Mottos habe die erste Coronawelle samt Lockdown die Vorbereitungen ausgebremst, sagt Nadja Soder vom Organisationskomitee. Im Sommer dann kehrte mit den Lockerungen die Vorfreude zurück, erste Bauarbeiten für das Dorffest wurden gestartet – nur, um dann mit der zweiten Welle im Herbst erneut gestoppt zu werden. «Das war ein Dämpfer für die Motivation», sagt Soder

und ergänzt: «Bei jedem Schritt fragten wir uns: Bringt es das überhaupt? Oder ist die Arbeit am Ende umsonst?»

Die Organisatoren beschlossen, die Notbremse zu ziehen. «Selbst wenn die Pandemie bis in den Sommer abflacht und die Massnahmen gelockert werden könnten, ist für uns kaum vorstellbar, dass im August schon wieder ein Dorffest möglich ist,

«Es gilt nun, den Geist des Dorffests – dieses Feuer, das da im Dorf entstanden ist – am Leben zu erhalten.»

Nadja Soder
Organisationskomitee

wie wir es uns vorstellen», sagt Soder. Nämlich mit «Zusammensein, Begegnungen, Gemütlichkeit und Unbeschwertheit» statt mit Masken, Trennwänden und Desinfektionsmittel.

Ausserdem wären grössere Investitionen angestanden. Verbunden mit einem entsprechenden finanziellen Risiko bei einer späteren Absage des Fests.

Das Dorffest ist in den Spätsommer 2023 verschoben. Das genaue Datum steht noch nicht fest. Die Organisatoren möchten sich dabei auch am Eidgenössischen Schwingfest in Pratteln orientieren. Dieses ist eigentlich für den August 2022 vorgesehen, könnte aber ebenfalls noch verschoben werden. «Wir möchten nach Möglichkeit unser Dorffest nicht am selben Wochenende durchführen», erklärt Nadja Soder.

Sommer 2023 statt Sommer 2021 also. «Die Entscheidung war für uns auch eine Art Erleichterung», sagt Soder, betont

aber gleichzeitig: «Wir wollen dieses Dorffest durchführen. Das ist unser grösster Wunsch.»

Dafür spricht auch, dass sich sämtliche Mitglieder des zehnköpfigen OKs dazu bereit erklärt haben, weiter mitzuarbeiten. «Das ist aus meiner Sicht alles andere als selbstverständlich, handelt es sich nun doch um eine ziemlich langfristige Verpflichtung», sagt Soder mit einem Lachen.

Das Dorffest soll trotzdem präsent bleiben

Vorerst gelte es nun, «den Geist des Dorffests – dieses Feuer, das da im Dorf entstanden ist – am Leben zu halten». Dazu gehören vorerst kleinere Aktionen des OK. So wurden die Werbeschilder für das Dorffest zuletzt fasnächtlich dekoriert. Auch auf den sozialen Medien wird das Fest präsent bleiben. Sobald es die Situation wieder erlaubt, sollen ausserdem kleine Treffen stattfinden. Im Organisations-

komitee, aber auch mit den involvierten Vereinen, die am Dorffest ein Beizli betreiben werden. Mit den Liegenschaftsbesitzern – die Beizli sind hauptsächlich in Scheunen oder Schöpfen bestehender Liegenschaften untergebracht – werde man ebenfalls das Gespräch suchen, sagt Soder.

Der Entscheid, das Dorffest zu verschieben, sei überall auf Verständnis gestossen. Auch erreichten die Organisatoren «viele liebe Nachrichten. Das hat uns in den letzten Wochen viel Kraft gegeben», sagt Soder. «Ich bin zuversichtlich, dass die Vorfreude auf das Dorffest nun bald wieder steigen wird.» Auch, wenn es bis 2023 noch etwas Geduld und einen langen Atem braucht.

Wegenstetten wird dann 777 Jahre alt. Eine Schnapszahl – und damit erst recht «alles ausser gewöhnlich».

Nadine Böni

Schlechte Karten für Gläubiger von Online-Händler

Frick Gegen die BHS Binkert Schweiz GmbH wurde per 18. Februar das Konkursverfahren eröffnet. Der Grund hierfür waren zahlreiche Betreibungen geprellter Kunden gegen den Online-Händler um Geschäftsführer Michael Binkert. So haben über den vom Online-Händler geführten Shop «Techniworld.ch» Kunden ihre Ware im Voraus bezahlt, diese aber nicht erhalten; ebenso wenig wie ihr Geld zurück (die AZ berichtete).

Mittlerweile haben sich beim Konkursamt im Brugg rund zehn Kunden gemeldet, die Forderungen gegen die BHS Binkert Schweiz GmbH geltend machen. Derzeit warte man noch auf einige Dokumente des Unternehmens, sagt der Konkursbeamte Patrick Ammann, es sei jedoch damit zu rechnen, dass das Konkursverfahren mangels Aktiven eingestellt werde. Heisst: Die Gläubiger des Online-Händlers werden vermutlich leer ausgehen. (aka)